

Nadine Kampmüller

Die Anfänge der Reformation in der Gemeinde Wiesent¹

Quellen:

StAR, Thomas HAUSLADEN, Geschichte der katholischen Pfarrei Wiesent und der Herrschaften Wiesent und Heilsberg, Wiesent 1894.

Literatur:

GEMEINDE WIESENT (Hg.), 1225 – Jahre Wiesent. Festschrift. 780 – Wiesent – 2005; GEMEINDE WIESENT (Hg.), 1200 Jahre Wiesent. 780 – 1980, Wiesent 1980; Heinrich LIPPERT, Schulgeschichte Wiesent. 1575 bis 2005, Wiesent 2004; BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE (Hg.), Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz & Regensburg – XXI Bezirksamt Regensburg, in: DERS (Hg.), Die Kunstdenkmäler von Bayern, München 1910; Dr. Wilhelm GEGENFURTNER, Geschichte des Ortes, in DERS (Hg.), Chronik der Gemeinde Wiesent, Wiesent 1980; F. Fuchs, Frühneuzeitliche Grabinschriften der Wiesenter Kirche, in: Wilhelm Gegenfurtner, Chronik der Gemeinde Wiesent, Wiesent 1980.

Abbildungen:

Bericht aus dem Visitationsprotokoll 1560 „Bitt ain Schulmaister“ (Abb. 1; Lippert, Schulgeschichte, S. 17); Grabdenkmal von Hieronymus Kolb von und zu Heilsberg auf Wiesent, Pfalz-Neuburg, gest. 17. Juni 1608 (Abb. 2; Nadine Kampmüller, Grabdenkmal Hieronymus Kolb, Wiesent 2013); Grabdenkmahl Hans Dietrich Kolb zu Heilsberg, gest. 3. Juli 1566 (Abb. 3; Nadine Kampmüller, Grabdenkmal Hans Dietrich Kolb, Wiesent 2013).

Kurzbeschreibung:

Die Gemeinde Wiesent umfasst die Gemeindeteile Kruckenberg, Dietersweg, Rupertsbühl, Ettersdorf und Petersberg und war eine Filiale Wörths. Heilsberg und Wiesent waren denselben Besitzern untergeordnet und standen ursprünglich in

¹ Ergebnisse eines regionalgeschichtlichen Surveys im Rahmen der Übung „Die Anfänge der Reformation in und um Regensburg“ im Sommersemester 2013 am Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Regensburg.

Lehensabhängigkeit von Regensburg (Gegenfurtner, Geschichte, S. 143). Wiesent und Heilsberg waren im Besitz der Herren Kolb. (Gegenfurtner, Geschichte, S. 47). Der Kölner Schiedsspruch König Maximilians vom 30. Juli 1505 bedeutete für Wiesent, dass dem erst neu gegründeten Fürstentum Pfalz Neuburg/Junge Pfalz das Landgericht Burglengenfeld zugeordnet wurde, zu dem auch Wiesent gehörte (Fuchs, Grabinschriften, S. 198). Dort herrschte der Grundsatz „wessen Herrschaft, dessen Religion“ und so wurde Wiesent unter Pfalzgraf Ottheinrich lutherisch.

Ereignisse/Personen/Denkmäler:

Datierung	Inhalt
1433	In Wiesent besteht eine Kirche (Gemeinde Wiesent, 1225 - Jahre, S. 15)
Ab 1505	Wiesent gehört zum Herzogtum Pfalz Neuburg, einer Domäne des Protestantismus (Hausladen, Wiesent, S. 97)
1518	Den Herren von Kolb wurde der Wiesenter Raum als Herrschaftsbezirk zugeteilt (Gegenfurtner, Geschichte, S. 46) Hans Kolb war bis 1518 bischöflicher Kanzler zu Regensburg (Ebd.)
1542	Pfalzgraf Ottheinrich gebot in einem Dekret statt der „unbiblischen katholischen Lehre“ sollte „Christus als der einige Heiland den gläubigen Herzen vorgebildet werden“ (Fuchs, Grabinschriften, S. 198) Er holte auch protestantische Geistliche ins Land, um die neue Lehre zu verbreiten (Ebd.)
1545	Tod Georg Kolb zu Heilsberg (Domherr zu Regensburg) (Gegenfurtner, Geschichte, S. 46) Erbe: Dietrich Kolb (Nachfolger des Kanzlers zu Heilsberg) (Ebd.)
1552	Passauer Vertrag (Fuchs, Grabinschriften, S. 198)
Bis 1554	Wiesent war bis 1554 eine Filiale von Wörth und hatte schon im 14. Jahrhundert einen eigenen Seelsorger (Hausladen, Wiesent, S. 97)
1554	Einführung des Luthertums in Wiesent (Gemeinde Wiesent, 1225 – Jahre, S. 11) Zu dieser Zeit besteht bereits eine Schule (Ebd., S. 15)

1554	Gründe: Bemühen der lutherischen Prädikanten; Bemühen der Besitzer des Ortes, den Herren von Kolb; Zuzüge lutherischer Familien (Gegenfurtner, Geschichte, S. 26)
Ab 1554	Aufschwung der Häuser- und Einwohnerzahl (Hausladen, Wiesent, S. 11) Wiesent wurde ein Bann-Markt (Ebd.) Der adelige Sitz Wiesent wird zu einer der ersten Herrschaften des ehemals pfalzneuburgischen Landrichteramtes Burglengenfeld erhoben (Ebd.)
1554	Bisherige Filialkirche wird zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben (Ebd.) Sie wird zu einem „Vorposten des Luthertums, rings umgeben von den katholischen Gebieten des Hochstifts Regensburg und Bayerns“ (Fuchs, Grabinschriften, S. 198)
1554	Auf Verordnung des Pfalzgrafen Ott Heinrichs und dessen Landrichters zu Burglengenfeld wurde ein lutherischer Prädikant in Wiesent eingesetzt (Hausladen, Wiesent, S. 98) In der Folge wurden „dem Pfarrvikario zu Wörth die Zehenten und Einkünfte bei dieser Filial gesperrt“ (Ebd.) und er wurde unter Arrest genommen (Ebd.) Daraufhin beschwerten sich Bischof Georg und das Domkapitel bei dem Pfalzgrafen und Herzog Albrecht, aber eine „Remedur“ ist nicht anzunehmen (Ebd.)
o. A.	Die lutherischen Geistlichen haben alles Katholische in Wiesent entfernt (Ebd., S. 99)
o. A.	Messbücher und liturgische Bücher wurden zerstört (Ebd.) Es wurden Pergamentblätter von Messbüchern als Umschläge für das älteste vorhandene Bündel von Kirchenrechnungen der Kirche Wiesent (1561 bis 1577) verwendet (Ebd.)
o. A.	Kirche: „Auf jeden dieser 3 Altäre war ein Benefizium gestiftet, von denen 2, wie die Bisthumsmatrikel 1666 besagt, durch das Luthertum verschlungen wurden (Hausladen, Wiesent, S. 97)
o. A.	Laut Hausladen, wurde das Volk langsam an den lutherischen Gottesdienst gewöhnt und so trugen die evangelischen Pastoren teilweise die katholische Bekleidung bei Gottesdiensten, „um den Glaubenswechsel nicht allzu auffallend erscheinen zu lassen“ (Ebd., S. 99) Die evangelischen Pastoren haben nachweisbar einige Jahre Chorröcke getragen und sogar neue angeschafft (Ebd.)
o. A.	Pfarrer Johann Golhofer verzeichnete 1724, dass sich zur Zeit

	des Luthertums ein Marmoraltar in der Kirche Wiesent befand. In der Mitte war Christus am Kreuze, rechts von ihm Abraham und Isak und links die eiserne Schlange (Ebd., S. 100)
1560	Der erste Visitationsbericht belegt, dass es in diesem Jahr noch keinen protestantischer Schullehrer gab (Lippert, Schulgeschichte, S. 16) Am Ende des Berichts steht „Bitt ain Schulmaister“ (Ebd.)
Ostern 1562	Über hundert Menschen kamen aus dem Rottal und anderen Gebieten Niederbayerns nach Wiesent, um dem evangelischen Gottesdienst beizuwohnen und das Abendmahl in beiden Gestalten zu empfangen (Fuchs, Grabinschriften, S. 198) Herzog Albrecht V. von Bayern ließ sechzehn von ihnen gefangen nehmen und bestrafen (Ebd.)
1563	Die Schrift „Christliche Betrachtung“ (Art protestantischer Katechismus) von Jakob Lachkern, dem Pfarrer aus Wiesent, erschien erstmals bei Hans Burger in Regensburg. Es gibt davon mehrere Auflagen (Ebd.) Ein weiteres erschienenes Werk: „Unterschied zwischen dem lauterem Evangelio unseres Heilandes Jesu Christi und der Papisten verwirrten Lehr“ (Ebd., S. 199)
1570	Die Schule in Wiesent wurde erstmals erwähnt (Gemeinde Wiesent, 1200 Jahre, S. 10) Die lutherischen Prädikanten bemühten sich stark um diese Schule (Ebd.)
1575	Erster Hinweis auf einen Lehrer im Visitationsbericht: „Wiesent, Betr. Schule. Der Diakonus versieht dieselb(e). Hat jerlich davon ein schaf Korn. Dieser Diakonus ist nicht mehr vorhanden“ (Ebd., S. 18) Ein Diakon im lutherischen Sinn hat die Pflichten und Aufgaben eines Lehrers und hielt gegen Bezahlung den Schulunterricht (Ebd.) Im Jahr 1575 verließ dieser Diakon names Richard Bschorne Wiesent und so wurde längere Zeit nicht mehr unterrichtet (Ebd.)
1576	Im Visitationsbericht steht geschrieben, dass die Schule längere Zeit nicht mehr besetzt war (Lippert, Schulgeschichte, S. 18)
1576 - 1581	Der erste namentlich bekannte Lehrer: Johannes Laiminger (Ebd.)
1579	Der Pfarrer Lachkern musste seine Pfarrei verlassen, weil er die neue Kirchenstrafe „Vorknien“ befürwortete. Der streng lutherische Pfalzgraf Philipp Ludwig (1569 – 1614) sorgte für seinen Rücktritt (Fuchs, Grabinschriften, S. 199)

1581	<p>Visitationsprotokoll: Michl Gebhart (Lehrer an der Schule) wurde durch einen Superintendenten ersetzt.</p> <p>„Helz itzt Schuel Michl Gebhart von Ketzdingen asm Bayrland, alt 52 Jar, seines Handwerks ein Leineweber, treibt aber das Handwerk nit mehr. Ist wegen der Religin, und daß er das Abendmahl in einer Gestalt nit empfahen wöllen, ausm Bayrland geschafft, Hainsacker dahin durch Superintendenten gesetzt worden.“ (Gegenfurtner, Chronik, S. 102)</p>
1591	<p>Vermerk zweier Sünden von Einwohnern Wiesents im Visitationsprotokoll: „Hans Paur von Grafenöd [habe] sein Kind im Mönchskloster Frauenzell [...] taufen lassen“ und „Margaretha, des Thomas Hefels Weib [habe] Taufwasser und konsekrierte Hostien dem Vieh gegen allen Unfall unter das Futter gemischt“ (Fuchs, Grabinschriften, S. 199)</p>
Bis 1616	<p>An „hohen und höchsten Festtagen“ wurde den „Pfarrkindern“ während des Gottesdienstes Wein zum Trinken gegeben. Dies belegen Kirchenrechnungen mit den verzeichneten Ausgaben:</p> <p>„Für 6, 10, 20 Köpfel u.j.w. Speiswein, namentlich auf Ostern, Weihnachten und Ablass“ (Hausladen, Wiesent, S. 100)</p>
1616	<p>Die katholische Religion wurde wieder in die Pfalz Neuburg eingeführt (Ebd., S. 98)</p>
1620	<p>Rückkehr der Pfarrei Wiesent zum katholischen Glauben (Gegenfurtner, Chronik, S. 104)</p>

Bildanhang:

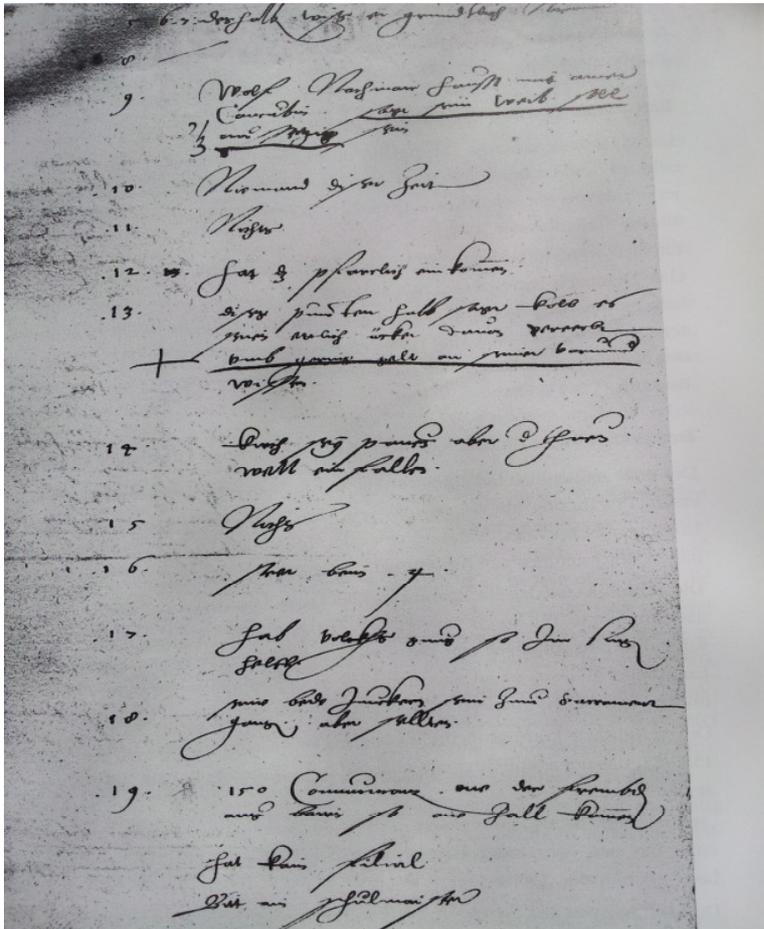


Abb. 1: Bericht aus dem Visitationsprotokoll 1560 „Bitt ain Schulmaister“



Abb. 2: Grabdenkmal von Hieronymus Kolb von und zu Heilsberg auf Wiesent, Pfalz-Neuburg, gest. 17. Juni 1608

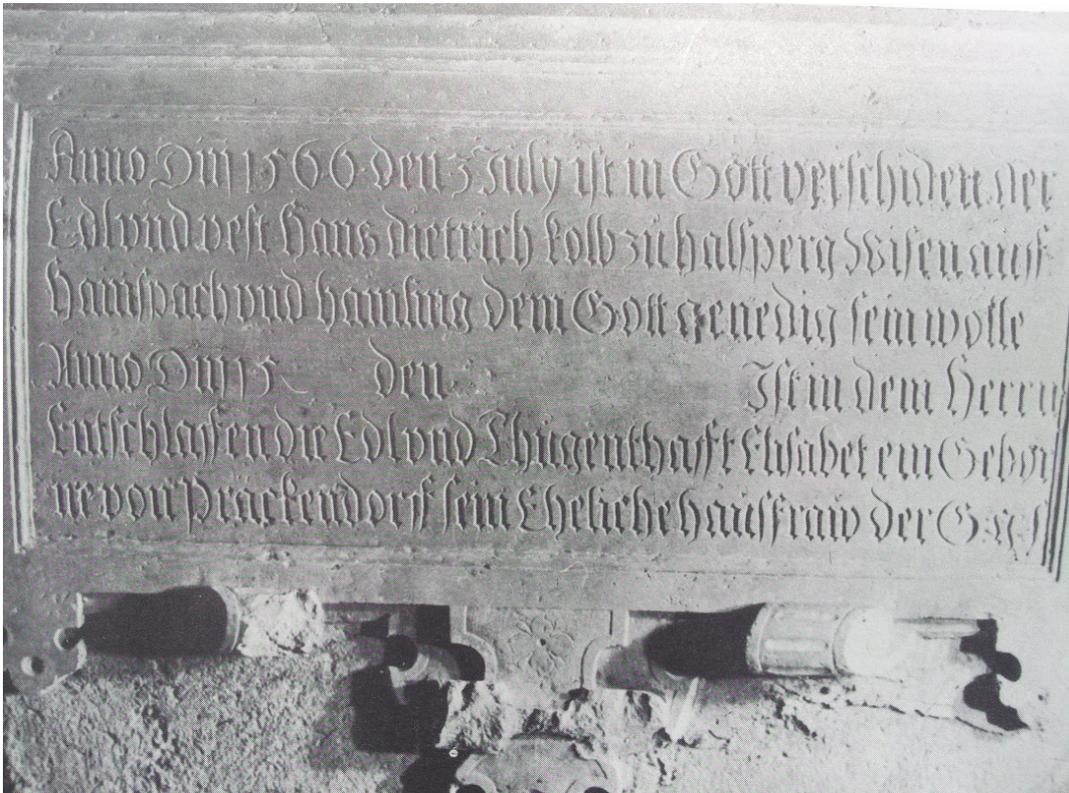


Abb. 3: Grabdenkmahl Hans Dietrich Kolb zu Heilsberg, gest. 3. Juli 1566

Inschrift:

Anno D(omi)ni 1566 den 3 July ist in Gott verschiden der Edl vnd vest Hans dietrich kolb zu halsperg wissen auff Hainspach vnd hainling dem Gott genedig sein wolle

Anno D(omi)ni 15 – den – Ist in dem Herrn

Entschlafen die Edl vnd Thugenthafft Elisabet ein Gebor ne von Prackendorff sein Eheliche hausfraw der G(ott) g(nedig) s(sei)

Weitere Hinweise:

Spruchbänder mit Bibelzitatzen frei nach Luthers Übersetzung

„Christus ist vmb vnser

welcher ist vmb vnser

Stunde willen dahin ge-

Sunde willen da hin

Gegeben(n) vnd vmb vnser ge-

gegeben, vnd vmb vnser

Rechtikhait wille(n) auffer-

Gerechtigkeit willen

Weckhet Rom 4.

aufferwecket“ Röm. 4,25 nach der Ausgabe von 1546

Recherchebericht:

Die Reformation spielte in Wiesent eine bedeutende Rolle und das liegt u.a. daran, dass noch eine Menge Quellen erhalten sind, wie z.B. die Visitationsprotokolle der protestantischen Superintendenten. Diese sind heute im Staatsarchiv Amberg und liefern genau Angaben über die Einwohnerzahlen, Kirchenbesuche, Hochzeiten, Taufen, den Schulunterricht, usw. Um also noch tiefer in die lutherische Zeit in Wiesent einzutauchen, würde sich ein Besuch in Amberg lohnen. Ansonsten war eine Menge Literatur vorhanden, die Hinweise auf den Beginn der Reformation in Wiesent liefern konnten. Hier habe ich nur einen groben Überblick geben können, was wie gesagt noch viel stärker vertieft werden könnte.